

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 23 (1950)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER **FOURIER**

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Ein Rückblick auf die Verpflegungs-Vorschriften aus dem Jahre 1902 und deren Anwendung

Von Fourier P. Wild, Winterthur.

Vorgängig der diesjährigen Generalversammlung der Sektion Zürich referierte Herr Oberstlt. Mühle mann, Instruktionsoffizier in Thun, über das Thema: „Neuerungen in der Truppenverpflegung“. Die sehr interessanten Ausführungen fussten auf einem historischen Rückblick, wobei in erster Linie die Kochrezepte aus dem Jahre 1902, die in der „Anleitung über die Zubereitung der Speisen im militärischen Haushalte“ desselben Jahres aufgezeichnet sind, als Ausgangspunkt benutzt wurden.

Diese Vorschriften dürften heute wohl nur noch wenigen Verpflegungsfunktionären zugänglich sein. Es dürfte deshalb nicht uninteressant sein, das Rad der Zeit einmal um nahezu 50 Jahre zurückgedreht zu wissen und nachstehend einiges über die Truppenverpflegung „historischer Zeiten“ zu erfahren.

In den „Vorschriften über die Zubereitung der Truppenverpflegung“ von 1902 wird einleitend auf die Wichtigkeit einer richtigen Ernährung der Truppe hingewiesen. Es heisst dort u. a.: „Die Obsorge für richtige Verpflegung der Truppe ist nicht minder wichtig, als diejenige für deren militärische Ausbildung. — Die Leistungsfähigkeit unserer Truppe hängt in hohem Masse von deren Ernährung ab. Nur ein richtig genährter Mann ist den Anforderungen gewachsen, welche das Kriegshandwerk an Leib und Seele stellt. — Unter mangelhafter Ernährung leidet vorab das körperliche Wohlbefinden, schliesslich aber auch die ganze soldatische Tüchtigkeit des Mannes.“

Diese Erkenntnisse durften aber nicht nur in den Vorschriften verankert sein, sie mussten durch entsprechende rationelle Ernährung praktisch ausgewertet werden. Der Verpflegungsfunktionär hatte sich dabei verschiedene reglementarische **Ernährungsgrundsätze** vor Augen zu halten: Die Nahrung muss **ausreichend** und **richtig zusammengesetzt** sein; die Nahrungsmittel müssen nach Art und Qualität **so ausgewählt und zubereitet sein, dass ihr Nährgehalt vom Körper leicht und möglichst vollständig aufgenommen und verarbeitet, d. h. verdaut wird**, denn — der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

Auch auf eine **gewisse Abwechslung** in der Nahrung wurde theoretisch stark tendiert, in der richtigen Einsicht, dass sich die Aufnahmefähigkeit des Körpers gegenüber lange gleich bleibender Nahrung abstumpfe. Dabei hiess es aber gleich-